

Antwort auf die Anmerkungen der Einwender E002, E003 und E004, dass bei der Überprüfung möglicher Beeinträchtigungen von Arten des Anhanges II FFH-RL und Lebensräumen des Anhanges I FFH-RL durch Stickstoffeinträge mehrere aktuelle Umstände nicht ausreichend berücksichtigt worden seien.

Die Zusatzdepositionen aus der geplanten A39 unterschreiten in allen LRT das Abschneidekriterium von 0,3 kg N/(ha a). Das heißt, für eine derart geringe Zusatzdeposition ist eine Ursache-Wirkungs-Beziehung nicht nachweisbar. Sie ist daher als irrelevant zu bewerten.

Wie in dem o.g. Gutachten nachgewiesen, ist die Bilanz aus Stickstoffeinträgen (einschließlich vorhabensbedingter Immissionen aus dem Verkehr der A39) und schadlosen Stickstoff-Austrägen im gesamten Wassereinzugsgebiet des Vogelmoors negativ (Tab. 1)

Tab. 1: Bilanzen von Einträgen insgesamt und Critical Loads im gesamten Wassereinzugsgebiet des FFH-Gebietes Vogelmoor



Fläche	CL _{nut} N	N-Vorbelastung 2009	N-Gesamtbelastung im Planfall (incl. Düngung)	Bilanz Eintrag im Planfall minus CL _{nut} N	CL S+N	N+S-Vorbelastung 2009	N+S-Gesamtbelastung im Planfall (incl. Düngung)	Bilanz Eintrag im Planfall minus CL(S+N)
ha	[kg/a]				[eq/ a]			
607,2	11.561,8	7.341,4	10.877,5	-684,5	1.556.827	671.416	917.522	-639.305

Die Hintergrunddepositionen N und S haben sich im Mittel der Jahre 2013-2015 (derzeit aktuellster UBA-Datensatz) mit 15,9 kg N je Hektar und Jahr gegenüber 2009 mit 16,0 kg N je Hektar nicht wesentlich verändert, so dass auch unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Düngereinträge die Bilanz von Ein- und Austrägen sich nicht verschlechtert hat. So könnten im Bereich des Grundwasseranstroms bis zum Vogelmoor theoretisch mehr Stickstoffeinträge neutralisiert werden, als tatsächlich eingetragen werden, d. h. die Neutralisationskapazität der Pufferzonen um das Moor ist nicht ausgeschöpft. N und S-Einträge im Wassereinzugsgebiet erreichen aktuell und im Planfall das Vogelmoor nicht. Diese Bilanz wird zukünftig wahrscheinlich noch günstiger sein, da die neue Düngeverordnung die landwirtschaftlichen Einträge weiter limitiert hat.

Die aktuelle Vegetation geht nur dann direkt in die Berechnung der Critical Loads im Teilgutachten zur FFH-Verträglichkeit (ÖKO-DATA: 23.10.2017) ein, wenn sie einen günstigen Erhaltungszustand hinsichtlich des Arteninventars aufweist. Ansonsten wird eine Zielvegetation definiert, die als Entwicklungsziel angestrebt wird. Für diese (Ziel-)Gesellschaften waren die Empfindlichkeit gegenüber eutrophierenden und versauernden vorhabensbedingten Zusatzeinträgen (Critical Loads) im Betrieb der A39 zu kalkulieren und zu bewerten. Dabei wird die Empfindlichkeit anhand der empfindlichsten Pflanzenart, die als gesellschaftstreue Art (potenziell) als Zeigerart eines hervorragenden Erhaltungszustandes vorhanden sein sollte, festgestellt.

Die angeblichen Fehler bei der Bewertung des Erhaltungszustandes stellen die gutachterliche Auswertung für die Critical-Loads-Ermittlung von ÖKO-DATA (2017) nicht in Frage. Dies ist schon deshalb ausgeschlossen, weil als Schutzgegenstand nur Pflanzengesellschaften in einem hervorragenden Erhaltungszustand betrachtet werden, da nicht nur das Verschlechterungsverbot, sondern auch das Wiederherstellungsgebot mit diesem Ansatz befolgt wird. Die Orientierung der Critical Loads auf die Wiederherstellung der günstigen standörtlichen Qualitäten zielt auf die potenzielle Wiederansiedlung der empfindlichsten typischen Art ab, die im unbelasteten Zustand des Standortes günstige Existenzmöglichkeiten

hätte. Somit fällt der Critical Load – wie im vorliegenden Gutachten – vorsorglich sehr streng aus.

Die Einwände hinsichtlich der Abwasserverregnung gehen insofern ins Leere, als im Gutachten zur FFH-Verträglichkeit der geplanten Abwasserverregnung (ÖKO-DATA: 13.10.2017) nachgewiesen wurde, dass ein Eindringen von Schadstoffen aus den Abwasserverregnungsflächen in das FFH-Gebiet Vogelmoor ausgeschlossen ist. Dies betrifft das gesamte FFH-Gebiet Vogelmoor, unabhängig von der Empfindlichkeit einzelner LRT oder sonstiger Biotope.

Die entsprechend der wasserrechtlichen Erlaubnis maximal zulässige N-Konzentration von 12 mg N/l führt über die Abwasserverregnung zu einem maximalen Eintrag in die Ackerflächen von 1,9 kg N_{ges}/ha und 0,3 kg P_{ges}/ha alle 14 Tage in der Vegetationsperiode. Diese geringen Einträge werden vollständig von den Feldfrüchten aufgebraucht. Vorsorglich sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen geplant, um ein Eindringen von Sprühwasser in das FFH-Gebiet und eine Überdüngung zu vermeiden.

Im Übrigen grenzen die Verregnungsflächen nirgends direkt an grundwasserbeeinflusste Moor-LRT an, sondern überwiegend an Kiefernwald und Grünland, kleinflächig auch an einen Birken-Kiefern-Moorwald, der nicht als schutzbedürftiger LRT ausgewiesen wurde. Damit sind ausreichende Pufferflächen um die sensiblen Hochmoorbereiche gegeben. Selbst wenn nährstoffhaltiges Grundwasser aus den Ackerflächen in das FFH-Gebiet eindringen würde, was nachweislich nicht möglich ist, würden die tief wurzelnden Kiefern, aber auch die Fuchsschwanzbestände im Grünland dem anströmenden Grundwasser Stickstoff, Phosphor und Basen entziehen.